

Dialektik – Workshop – Zitatensammlung

„(...) *Dialektik* heißt, um des einmal *erfahrenen Widerspruchs* willen in *Widersprüchen zu denken*“ (Adorno 2008: 333, Hervorhebung von G.G.)

→ Widersprüchlichkeit, gewisse Prozesshaftigkeit (erfahren)

„ (...) der *Widerspruch* selber: der zwischen dem festgehaltenen und dem bewegten Begriff wird zum *Agens des Philosophierens*“ (Adorno 1963: 159, Hervorhebung G.G.)

→ Widersprüchlichkeit mithin dialektisches Denken als Motor des Philosophierens, Zentralität dialektischer Theorie für kritische PhilosophInnen

Eine innere Vermittlung „besteht darin, dass die beiden *einander entgegengesetzten Momente* nicht etwa wechselseitig aufeinander verwiesen sind, sondern daß die Analyse eines jeden in sich selbst auf ihr *Entgegengesetztes als ein Sinnesimplikat* verweist. Das könnte man das *Prinzip der Dialektik* gegenüber einem bloß äußerlich, dualistisch oder disjunktiv, unterscheidenden Denken nennen“ (Adorno 1974: 141, Hervorhebung G.G.)

→ Entgegengesetzt und doch wechselseitig vorausgesetzt (Sinnesimplikat), gemeinsamer ‚Grund‘, gewisse Einheit trotz Widersprüchlichkeit

„*Da jeder Pol des Widerspruchs* für sich genommen negativ, lediglich das *Nicht des Anderen* ist und sein Wesen außerhalb seiner selbst, im Entgegengesetzten hat, folgt daraus, dass er, um er selbst zu sein, die *Relation mit dem Anderen*, d.h. die *Einheit der Gegensätze* einschließen muss (...)“ (Colletti 1977: 7, Hervorhebung i. O., Hervorhebung von G.G.).

→ Wesen gerade widersprüchliche Relation mit dem Anderen, als Einheit der Gegensätze, Wesen außerhalb seiner Selbst im Anderen, aber negativ, Relationalität,

„Was die dialektische Bewegung ausmacht, ist gerade das *Nebeneinanderbestehen der beiden entgegengesetzten Seiten*, ihr *Widerstreit und ihr Aufgehen* in eine neue Kategorie. Sowie man sich nur das Problem stellt, die schlechte Seite auszumerzen, schneidet man die dialektische Bewegung entzwei“. (Marx 1959, MEW 4: 133, Hervorhebung von G.G.)

→ Nebeneinanderstehen und doch Widerstreit und Aufgehen, Prozessualität (Aufgehen und Aufhebung) und Totalität (nicht einfach, entzwei zu hauen)

„*Wirkliche Extreme* können nicht miteinander vermittelt werden, eben weil sie wirkliche Extreme sind. Aber sie *bedürfen auch keiner Vermittlung*, denn sie sind entgegengesetzten Wesen. Sie haben nichts miteinander gemein, sie verlangen einander nicht, sie ergänzen

einander nicht. Das eine hat nicht in seinem eigenen Schoß die Sehnsucht, das Bedürfnis, die Antizipation des Anderen“ (Marx 1976, MEW 1: 292, Hervorhebung G.G.)

→ Spiegelbild zum vorherigen Zitat, keine internen Beziehungen, keine gemeinsamer (negativer) Bezugsrahmen (Totalität), keine, wenn auch negative, Relationalität

„Die *dialektische Logik* bezieht sich auf das Denken bei der Nachkonstruktion der lebendigen Realität, auf das *Denken im Prozess*, nicht nur auf einen fest gewordenen Ausdruck. Sie ist keine ‚Physik der Sprache‘, sondern *inhaltliche Erkenntnis selbst unter dem Aspekt ihrer Darstellung*“ (Horkheimer 1988b: 152, Hervorhebung von G.G.)

→ Denken im Prozess, gesättigte Inhaltlichkeit, Problem der Darstellung

„*Dialektik* könnte sich entfalten, indem sie die Veränderung jeglicher Kategorie, auch der von Subjekt und Objekt, verfolgte. Deren *abstrakte Polarität* ist zu *verinhaltlichen* durch ihre Konfrontation mit dem *im Begriff latenten Kräftespiel*, durch Wechselwirkung zwischen Begrifflichem und Seiendem; durch *Kritik*“ (Adorno 2008: 327, Hervorhebung von G.G.)

→ Gesättigte Inhaltlichkeit und Kritik, Dialektik als ‚kritische Methode‘ per se?

„Denn Soziologie hat Doppelcharakter: in ihr ist das *Subjekt aller Erkenntnis*, eben *Gesellschaft* der Träger logischer Allgemeinheit *zugleich Objekt*. *Subjektiv* ist Gesellschaft, weil sie auf die *Menschen* zurückweist(...). *Objektiv* ist sie, weil aufgrund ihrer tragenden Struktur ihr die eigene Subjektivität nicht durchsichtig ist, weil sie *kein Gesamtsubjekt* hat (...)“ (Adorno 1969a: 43)

->Beispiel: dialektisches Widerspruchsverhältnis zwischen Subjekt (Mensch) und Gesellschaft im Kapitalismus

„Oft ist die *Dialektik* auch weiter nichts als ein *subjektives Schaukelsystem* von hin- und herübergehendem Rasonnement, wo der Gehalt fehlt und die *Blöße* durch solchen *Scharfsinn* *bedeckt* wird, der solches Rasonnement erzeugt“ (Hegel 1959: §81)

→ Dialektik als Finte und sophistische Argumentationsstrategie, ‚Merkel-Verständnis‘ von Dialektik

Dialektik als „allgemeinste Gesetze“, die „Geschichte der Natur wie der menschlichen Gesellschaft“ (Engels 1962b, MEW 20: 348) charakterisieren. Beispiel: „Wie Elektrizität, Magnetismus etc. sich polarisieren, im Gegensatz bewegen, so die Gedanken“ (Engels 1962b, MEW 20: 483)

→ Dialektik als Weltformel?

„Ohne Leben kein Tod; ohne Tod kein Leben. Ohne oben kein Unten; ohne Unten kein Oben. Ohne Unglück, kein Glück; ohne Glück kein Unglück. Ohne Leichtes nichts Schwie-

riges; ohne Schwieriges nichts Leichtes. Ohne Grundherren keine Pächter; ohne Pächter keine Grundherren. Ohne Bourgeoisie kein Proletariat; ohne Proletariat keine Bourgeoisie“ (Mao Tse-Tung, zit. nach Israel 1979: 9)

→ Dialektik als Beschreibung jedweden Gegensatzes?

„Theorie, die behauptet, dass etwas –insbesondere das menschliche Denken - sich in einer Weise entwickelt, die durch die *dialektische Triade* gekennzeichnet ist: *Thesis, Antithesis, Synthesis*“ (Popper 1965: 263,..).

→ Dialektik als einfacher Dreischritt von gegensätzlichen Aussagen (nur Aussagen?)

„dialektischer Hokusfokus“ (Böhm-Bawerk, zit. nach Backhaus 1970: 128).

→ Bürgerliches Unverständnis der Dialektik gegenüber (siehe auch das folgende Zitat)

„Ich bin der Ansicht, dass sie [die Hegelsche *Dialektik*, Anm.] die *übelste* all jener absurden und unglaublichen philosophischen *Theorien* darstellt, auf die Descartes sich in seinem Ausspruch bezieht, den ich als Leitsatz dieser Abhandlung gewählt habe“ Und dieser lautet: „Es gibt nichts, das wir uns vorstellen könnten, so absurd und unglaublich es auch sein mag – es ist doch von diesem oder jenem Philosophen behauptet worden“ (Popper 1965: 281 u. 262, Hervorhebung G.G.)

→ Dialektik als reines – übelstes! – Hirngespinnst von PhilosophInnen

Marx zu seiner „dialektischen Methode“:

„Die Mystifikation, welche die *Dialektik* in *Hegels* Händen erleidet, verhindert in keiner Weise, daß er ihre allgemeinen Bewegungsformen zuerst in umfassender und bewußter Weise dargestellt hat. Sie steht bei ihm *auf dem Kopf*. Man muß *sie umstülpen*, um den rationellen *Kern in der mystischen Hülle zu entdecken*“ (Marx 2005, MEW 23: 27, Hervorhebung G.G)

→ Umstülpen und Extrahieren? Widersprüchliche Metapher

„In ihrer mystifizierten Form ward die Dialektik deutsche Mode, weil sie das Bestehende zu verklären schien. In ihrer *rationellen Gestalt* ist sie dem Bürgertum und seinen doktrinären Wortführern ein Ärgernis und ein Greuel, weil sie in dem positiven Verständnis des Bestehenden zugleich auch das *Verständnis seiner Negation*, seines *notwendigen Untergangs* einschließt, jede gewordne Form im *Flusse der Bewegung*, also auch nach ihrer vergänglichen Seite auffaßt, sich durch nichts imponieren läßt, ihrem *Wesen nach kritisch und revolutionär ist*“ (Marx 2005, MEW 23: 27)

→ Widersprüchlichkeit, Prozessualität, kritischer, ja sogar revolutionärer Charakter